STADTWERKE ZEITUNG

stadtwerke WISMAR
Tag für Tag VOLLER ENERGIE

Kundenzeitung der Stadtwerke Wismar GmbH

Nr. 1 / März 2019 • 4. Jahrgang

Ein Anker für unsere Stadt

Blaue Wismar-Shirts sind bei Stadtwerke-Kunden der Renner

Fast war es zu erwarten, doch die hohe Zahl der Rückmeldungen auf die T-Shirt-Aktion „Cooles BLAU fürs kalte GRAU" überraschte die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtwerke dann doch. Da lag es nahe, die Aktion noch einmal zu verlängern und auch Bestandskunden einzubeziehen.

Denn die blauen T-Shirts im maritimen Design kamen nicht nur bei den neuen Kunden super an. Sondern auch die treuen Bestandskunden interessierten sich brennend für das schicke Teil im hanseatischen Look. „Eigentlich war das Shirt nur als kleine Belohnung für unsere Neukunden gedacht", sagt Kundencenter-Leiterin Sylvia Bartsch. Nach erfolgreichem Vertragsabschluss für ein Strom- oder Gasprodukt der Stadtwerke Wismar können diese eine Mail mit dem Betreff „Mein Herz schlägt für Wismar" plus Konfektionsgröße und Versandadresse an **service@stadtwerke-wismar.de** schicken. Schon wird das T-Shirt auf direktem Weg nach Hause geliefert.

Gerade wurde diese Aktion bis zum 31. Mai 2019 verlängert. „Auch wenn Sie schon Kunde sind, können Sie es zum Vorzugspreis von 15 Euro erwerben und sich so zu unserer Stadt bekennen", fügt Sylvia Bartsch hinzu. 25 Euro bezahlen alle anderen Wismar-Fans, die hier ihren Anker geworfen haben. Auch auf facebook und Co. gibt es immer wieder Gewinnspiele, in denen man das coole Blaue abstauben kann – klicken Sie doch mal rein und folgen Sie uns! Alternativ zum Shirt können sich die Neukunden für einen Gutschein von expert Wismar oder einen Reisegutschein entscheiden. Weitere Infos auf **www.stadtwerke-wismar.de**

Frisch ein-, aus- oder umgezogen? In den eigenen vier Wänden läuft nichts ohne … Strom, Gas, Wärme! Die Stadtwerke Wismar machen Neukunden jetzt ein sympathisches Angebot.

Fotos: Frau – unomat/fotolia.com; Reisegutschein–JFL Phography/fotolia.com; Expert Gutschein Schleife 31 moonlight31/fotolia.com, TShirt: SWW

EDITORIAL

Mit Herz und Vergnügen

Foto: SPREE-PR/Hultzsch

Liebe Leserinnen und Leser,
ich hoffe sehr, Ihr Jahr hat ruhig und gesund begonnen. Wieder wollen zwölf Monate – inzwischen sind es nur noch zehn – von uns in Angriff genommen werden. Viel Arbeit wartet, aber auch viel Vergnügen. Zumindest im Bereich der Energieversorgung kann ich Ihnen versprechen: Sie dürfen sich auch 2019 auf die gewohnt gute Zusammenarbeit mit Ihren Stadtwerken verlassen. Empfehlen kann ich Ihnen von ganzem Herzen unser tolles Wismar-T-Shirt – schon jetzt ein modisches Muss für den bevorstehenden Frühling. Vom Sommer wage ich noch nicht zu sprechen. Wir wollen hoffen, dass er uns in diesem Jahr ebenso verwöhnt wie im letzten, jedoch nicht zu sehr über die Maßen. Für ihre persönlichen Pläne wünsche ich Ihnen alles Gute. Vielleicht haben Sie eine Idee, wessen Vorhaben wir aktuell mit Ihren Herzen unterstützen sollen. Mehr Informationen zur zweiten Auflage der Aktion Förderherzen finden Sie auf den Seiten 4 und 5 in dieser Stadtwerke Zeitung.

Ihr Andreas Grzesko,
Stadtwerke-Geschäftsführer

SWW-TIPP:

Von Fischern und Fischen

Bis zum 30. April stellt die EUCC (Die Küsten Union Deutschland e. V.) im Kundencenter der Stadtwerke unter dem Titel „Fischerei und Aquakultur" großformatige Fotografien aus, die im Rahmen eines bundesweiten Wettbewerbs entstanden sind. Für jeden echten „Fischkopp" unbedingt sehenswert!

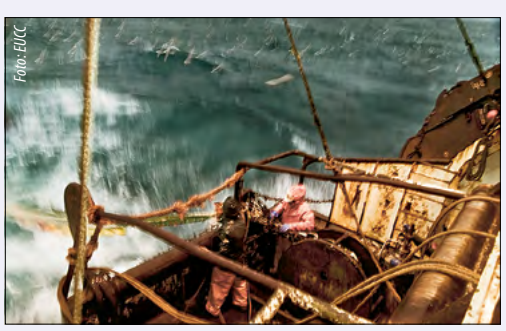


Foto: EUCC

Das Bild „Hieven" von Peer Brockhöfer vermittelt eindrucksvoll die Schwere der Arbeit von Fischern auf hoher See. Es wurde mit dem 1. Platz im Fotowettbewerb ausgezeichnet.

Die Fischerei ist Teil des Lebens an Nord- und Ostsee. Immer kleiner wird jedoch der Anteil des heimischen Fangs an unserer Nahrung, immer größer stattdessen der Anteil von importierten oder in Aquakulturen gezüchteten Meerestieren. Den Fragen, die diese Entwicklung aufwirft, ging der Fotowettbewerb „Fischerei und Aquakultur" nach, organisiert von der Küstenunion. Aus über 400 Beiträgen wurden rund 40 großformatige Bilder für eine Wanderausstellung ausgewählt, die seit knapp fünf Jahren entlang der deutschen Küste tourt. So waren die Aufnahmen bereits im Meeresmuseum in Stralsund oder im Multimar Wattforum in Tönning zu sehen. Die beeindruckenden Motive werden ergänzt von zahlreichen Informationen zum Thema Fischerei, Aquakultur und Meeresschutz. Zu besuchen ist die Ausstellung jeweils zu den regulären Öffnungszeiten im Kundencenter.

Ausstellung
„Fischerei und Aquakultur"
Fotografien
noch bis zum 30. April 2019
Kundencenter
Ladestraße 1a

EXKLUSIV

Wer hat's gesagt?

» Dass man Leitungswasser bei uns sehr gut trinken kann, verbreitet sich gerade rasant. «

Im exklusiven Interview mit der Stadtwerke Zeitung sprach Bundesumweltministerin Svenja Schulze über die Qualität des Trinkwassers, die es dringend zu erhalten gilt, sowie ihre Anstrengungen gegen überflüssiges Plastik. Aber lesen Sie selbst – *auf Seite 2.*

Multimedia & co.

Nicht Wegwerfen!

Fragen und Antworten zum 5-Punkte-Plan des Bundesumweltministeriums für weniger Plastik und mehr Recycling.

Wie lebt man (fast) ohne Müll?

Was für die meisten im Alltag unvorstellbar scheint, verwirklichen Shia Su und ihr Ehemann scheinbar mühelos. „Zero Waste" lautet das Motto – ihr Müll aus einem Jahr passt in ein durchschnittliches Weckglas. Lesen Sie mehr auf dem Blog
www.wastelandrebel.com

„ReplacePlastic"-App

Folien, Plastikboxen und Co. vermeiden und richtig entsorgen – gern!
Viel besser wäre es, solche Verpackungen von vorherein einzusparen. Über die kostenlose App „ReplacePlastic" können Verbraucher Hinweise direkt an die Hersteller geben, indem sie den Barcode des über-verpackten Produktes scannen. Ab 20 Kritikern wird dem Hersteller eine Nachricht geschickt.

„Müllvermeidung – 5-Punkte-Plan zu Plastikmüll" heißt ein Beitrag in der Audio-Archiv des Deutschlandfunk.

Hier können Sie reinhören
www.deutschlandfunk.de

Die SWZ Redaktion in den sozialen Medien!

@Spreepr
@spreepr
@StadtwerkeZeitg

EXKLUSIV

Stadtwerke Zeitung hinterfragt 5-Punkte-Plan der Bundesregierung gegen Plastikmüll

Zur Sache, Frau Ministerin!

Nicht weniger als eine Trendwende im Umgang mit Plastik will Bundesumweltministerin Svenja Schulze in Deutschland einleiten. Dafür hat sie einen 5-Punkte-Plan mit entsprechenden Maßnahmen vorgelegt, die u. a. zum Trinken von mehr Leitungswasser anregen sollen.

Das hört die kommunale Wasserwirtschaft gern, betont sie doch die einzigartige Qualität ihres Lebensmittels Nr. 1 seit jeher. Zudem ist Wasser aus dem Hahn nicht nur der am besten kontrollierte, sondern auch der ökologischste Durstlöscher. Über ihre Bemühungen gegen überflüssiges Plastik sprachen wir mit Bundesumweltministerin Svenja Schulze.

Warum kommt die Einsicht der Politik so spät?
Das Bundesumweltministerium verweist schon seit Jahren auf die hohe Qualität und Sicherheit unseres Trinkwassers. Wir müssen unsere Gewässer schützen, um diese Qualität auch ohne eine aufwendige Aufbereitung zu erhalten. Dazu kommen die Vorteile beim Ressourcen- und Klimaschutz. Hier ist unser Leitungswasser einfach unschlagbar gut. Und darauf sollte man hinweisen.

Sie schlagen eine Mischung aus gesetzlichen und freiwilligen Maßnahmen zur Vermeidung von überflüssigem Plastik vor. Warum sollte ein Bürger freiwillig auf praktische Plastikprodukte verzichten?
Es geht um überflüssige Plastikprodukte, nicht um praktische. Ich habe jetzt mit meinen Kollegen aus der ganzen EU ein europaweites Verbot von überflüssigem Einweg-Plastik beschlossen, also von Plastikgeschirr oder Plastikstrohhalmen. Dafür gibt es gute Alternativen, vor allem Mehrweg. Bei den Plastiktüten hat unsere freiwillige Vereinbarung mit dem Handel übrigens hervorragend funktioniert. Dieses Modell will ich jetzt auf weitere Verpackungen im Handel ausweiten. Warum müssen eine Gurke oder ein Apfel in Folie eingeschweißt sein? Darüber werde ich mit dem Handel und den Herstellern reden. Ziel ist, dass wir mehr überflüssiges Plastik vermeiden.

Nichts ist schwieriger als Gewohnheiten zu ändern. Wo und wie könnte bzw. möchte die Regierung Druck ausüben?
Beim Handel spüre ich eine große Bereitschaft, etwas zu verändern. Die merken ja auch, dass das Umweltbewusstsein bei ihrer Kundschaft wächst. Was die Bürgerinnen und Bürger angeht, kommt es darauf an, dass die umweltfreundliche Wahl auch die leichte Wahl ist. Hier gilt es, für Alternativen zu sorgen. Strohhalme kann man

Svenja Schulze Foto: BMU/Sascha Hilgers

auch als schickes Mehrwegprodukt aus Glas anbieten oder aus Apfeltrester zum späteren Verzehr. Und bei manchen Ideen reicht es, sie einfach auszusprechen: Dass man Leitungswasser bei uns sehr gut trinken kann, verbreitet sich gerade rasant.

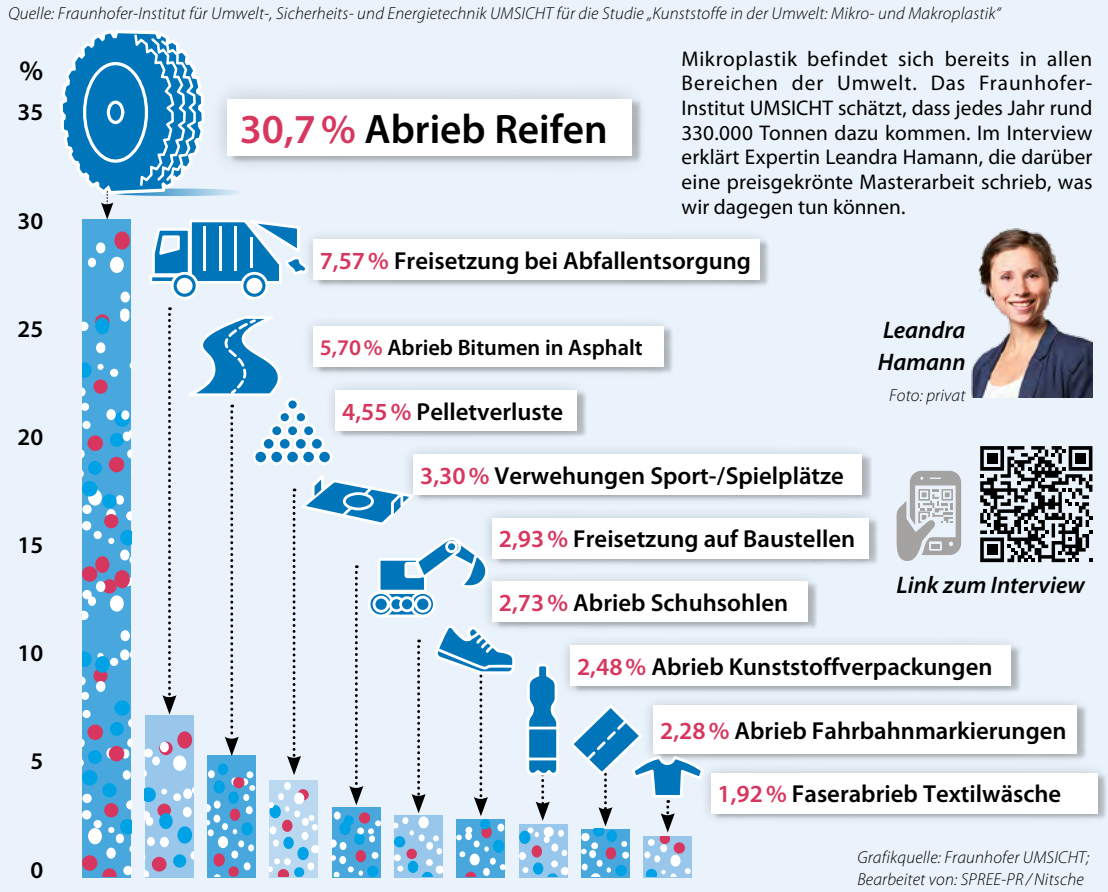
Welche Alltagslösungen für ein Leben mit weniger Plastik sind aus Ihrer Sicht am realistischsten und kurzfristig umzusetzen?
Die Mehrweg-Einkaufstasche statt die Einwegtüte, der gezielte Griff zu unverpacktem Obst und Gemüse, der eigene Mehrwegbecher für den Coffee-to-go oder der Getränkekauf in Mehrwegflaschen, um nur einige Beispiele zu nennen. Abfallvermeidung lebt vom Mitmachen!

Das Entfernen von Mikroplastik aus dem Schmutz- und Niederschlagswasser stellt Abwasserverbände vor immer größere Herausforderungen. Auf welche Unterstützung dürfen die kommunalen Entsorger Ihrerseits hoffen?
Wir stehen noch am Anfang und lassen derzeit die verschiedenen Eintrittspfade und Vermeidungsmöglichkeiten prüfen, erst danach kann man über konkrete Maßnahmen sprechen. Auch hier geht es darum, möglichst weit vorne in der Kette anzusetzen und nicht erst bei der Kläranlage. Wo Maßnahmen bei der Schmutz- und Niederschlagswasserbehandlung notwendig werden, sind im Grundsatz die Bundesländer und Kommunen zuständig.

Reicht die Bundesregierung auch Geld aus – beispielsweise für die Errichtung von öffentlichen Trinkwasserspendern in Städten? Das würde doch Ihre Kampagne „Nein zur Wegwerfgesellschaft" befeuern.
Ja, wir finden das gut. Aber dafür braucht es keine Bundesmittel. Viele Kommunen betreiben schon heute öffentliche Trinkwasserspender und es werden sicher noch mehr. Die Vereinten Nationen haben gerade die Wasserdekade ausgerufen, das ist doch ein schöner Anlass, sich mit einem neuen Trinkwasserspender daran zu beteiligen.

Woher stammt das Mikroplastik in unserer Umwelt?

Quelle: Fraunhofer-Institut für Umwelt-, Sicherheits- und Energietechnik UMSICHT für die Studie „Kunststoffe in der Umwelt: Mikro- und Makroplastik"



Mikroplastik befindet sich bereits in allen Bereichen der Umwelt. Das Fraunhofer-Institut UMSICHT schätzt, dass jedes Jahr rund 330.000 Tonnen dazu kommen. Im Interview erklärt Expertin Leandra Hamann, die darüber eine preisgekrönte Masterarbeit schrieb, was wir dagegen tun können.

Leandra Hamann Foto: privat

Link zum Interview

Grafikquelle: Fraunhofer UMSICHT; Bearbeitet von: SPREE-PR / Nitsche

Der häufig in den Medien erwähnte Ursprung „Kosmetik" kommt in den UMSICHT-Berechnungen auf Platz 17 und ist daher eine der kleineren Quellen von Mikroplastik in der Umwelt.

KOMMENTAR

Wort – und Tat?

Dass die Bundesregierung das wichtige Thema „Vermeidung von Plastik" anpackt, ist absolut begrüßenswert! Ein wichtiger Baustein dabei: unser Trinkwasser. Niemand muss in Deutschland für zu Hause Wasser in Flaschen kaufen. Man kann es einfach aus dem Hahn zapfen, argumentiert die Berliner Politik treffend. Auch unterwegs funktioniert das gut mit wieder befüllbaren Trinkflaschen, so die Ministerin. Ihr Ziel: „In den Städten soll es überall gut erreichbar Nachfüllstationen für Wasserflaschen geben." Diesem richtigen Ansatz müssen jetzt aber auch Taten folgen. Hier kneift die Ministerin. Sie macht NICHT das Portmonee auf, sondern meint: „Dafür braucht es keine Bundesmittel." Diese Zeche zahlen am Ende also wieder unsere kommunalen Wasserbetriebe – überall im Land.

Alexander Schmeichel, Redakteur

Das Flächenland MV hat die geringste Einwohnerdichte in Deutschland. Deshalb ist es ein Paradies nicht nur für Urlauber, sondern für viele weitere Zwei- und Vierbeiner, für Vögel und „Viecher“ aller Art. Die Stadtwerke Zeitung streift für Sie durch Wald und Flur. Teil 1: Heimische Säugetiere

SCHLAU UND SCHEU VOR UNSRER TÜR

Wildlebende Tiere sind eine faszinierende Bereicherung der allgegenwärtigen Kulturlandschaft

Spielerisches Imponiergehabe von Kolbenhirschen (Rothirschen mit Bastgeweih) beim „Kirchgang“ (dem Ziehen vom Äsen im Feld zurück ins Holz). Foto: Martin Ruffert

Nein, bitte nicht schon wieder! Nicht noch einmal die Mär vom Schulkind, das glaubt, ein Reh wäre das Kind vom Hirsch! Denn hier oben bei uns zwischen Grevesmühlen und Usedom, zwischen Kap Arkona und Neustrelitz ist man von klein auf bestens vertraut mit den häufigsten Bewohnern von Wald, Wiese und Flur.

Und da gehören Rehe – praktisch das ganze Jahr über sichtbar für jeden – genau so dazu wie Rot- und Damwild, Wildschwein, Wisent, Dachs, Biber, Marder, Hase und Fuchs, Waschbär und Marderhund. Seltener zu sehen sind beispielsweise Säugetiere wie der scheue und immer noch recht seltene Fischotter, vom Feldhamster kann man infolge der intensiven Landwirtschaft schon nur noch träumen.

Unter Königen

Doch lockt das Land, nicht zuletzt dank großer zusammenhängender Naturgebiete mit unterschiedlichem Schutzstatus, immer wieder neu Wildtierfreunde aus ganz Deutschland und darüber hinaus zu Erkundungen.

Mecklenburg-Vorpommern darf sich rühmen, unter der weit verbreiteten Rotwild-Population immer wieder etliche besonders starke Hirsche vorweisen zu können. Die „Könige der Wälder“ machen insbesondere im September von sich reden, wenn Bewunderer und Kenner der „Geweihten“ in der Nähe der Brunftplätze ihre Ferngläser und Kameras zücken.

An Literatur zur Fauna des Landes ist kein Mangel, doch Erleben ist immer besser als Erlesen. Also werden landauf, landab Führungen und Touren angeboten, bei denen Einheimische und Touristen den scheuen und schlauen Wildtieren nahe kommen können. Ein Beispiel hierfür ist das Erlebniszentrum, das unter den Fittichen der Deutschen Wildtier Stiftung in den Brohmer Bergen bei Strasburg (Landkreis Vorpommern-Greifswald) starken Zuspruch findet. Rund ums Haus Wildtierland – Schullandheim Gehren – spielt sich auf über tausend Hektar ohne Zäune Tierleben live ab. Einige Besucher hatten hier schon Rudel mit über hundert frei lebenden Hirschen in Anblick.

Motivation

„Nur was der Mensch kennt und schätzt, wird er auch schützen wollen“, zitiert Hergen Skibbe, der Leiter des Hauses, das wichtigste Motto des gesamten Teams. „Wir möchten unsere Gäste für die Schönheit der Natur und speziell der heimischen Wildtiere begeistern, auch indem wir auf die Wechselwirkungen von Mensch und Natur aufmerksam machen und Achtung vor unseren Lebensgrundlagen lehren.“ Was alles in dieser uckermärkischen Ecke gemeinsam angestellt werden kann, zeigt das Haus Wildtierland am 30. und 31. März auch in Rostock am eigenen Messestand auf der „TIER & NATUR in MV“.

Foto: F. Rakow

Natur- und Jagdjournalist Frank Rakow mit Ausrüstung auf Pirsch.

Foto-Trophäen

Ein Tipp sollte nicht fehlen, nämlich der Hinweis auf „Wild im Bild“. Vom 10. bis zum 12. Mai lädt das Haus Wildtierland zum Foto-Workshop unter Anleitung des Fachjournalisten Frank Rakow. Der weiß: Nur wer das Verhalten der Wildtiere kennt und seine Kamera beherrscht, wird erfolgreich Fotobeute machen.

Lohnende Links:
www.schullandheim-gehren.de
www.tierundnaturinmv.de

Zu Lande, zu Wasser und in der Luft

Zu Mecklenburg-Vorpommern gehört die Ostseeküste. Dadurch kommt weiterer Lebensraum für wasserlebende Säugetiere hinzu. An Land und Luft ist ohnehin kein Mangel.

Wildschweine sind achtungsgebietende und wehrhafte Tiere. Hohe Reproduktionsraten erfordern eine gezielte Reduktion der Bestände.

Foto: F. Rakow

Kommt sie zurück? – Die einstmals häufig an unserer Küste anzutreffende Kegelrobbe ist auf passenden Lebensraum angewiesen.

Foto: wikimedia/Andreas Trepte

Selten auf Armabstand zu betrachten – doch der akrobatische Flug der Fledermäuse fesselt die Aufmerksamkeit jedes Beobachters.

Foto: K. Maihorn

Sie sind (wieder) da

Ab und an werden in MV Elche gesichtet. Bisher meist an Straßen, was den Großsäugern oft zum Verhängnis wird. Auch der Wolf ist wieder heimisch geworden, nachdem er vor gut hundert Jahren als ausgerottet galt.

Dass sich Viehzüchter sorgen – verständlich. Sechs Rudel leben derzeit in MV. In den erklärten Wolfsgebieten können sich Tierhalter für Verluste entschädigen lassen. Michael Schwill, Geschäftsführer vom Naturschutzbund NABU in MV, antwortet auf Fragen zum Zustand und Wandel der heimischen Fauna.

Michael Schwill

Foto: Susanne Voellm

Wie viele Arten Säugetiere gibt es derzeit in MV?

Bekannt sind 75 Säugetierarten, hierunter auch vormals ausgestorbene sowie vom Menschen eingebürgerte Arten. Zum Vergleich: Deutschlandweit sind es 104.

Welche sind besonders geschützt?

Zu den vom Aussterben bedrohten und daher besonders geschützten Arten zählen die Feld- und die Gartenspitzmaus wie auch alle Fledermausarten. Ebenfalls streng geschützt ist der Schweinswal, dessen Bestand besorgniserregend niedrig ist.

Foto: M. Hamann

Neuer alter Nachbar Wolf – der Grauhund sorgt für gemischte Gefühle.

Kommen „alte“ Arten wieder und wenn ja: warum?

Wölfe haben sich in MV seit 13 Jahren wieder angesiedelt. Aktuell kehrt die Kegelrobbe zurück. Der Elch steht nördlich Stettins vor unserer Haustür. Diese und andere Arten kehren zurück, weil der Mensch sie lässt. Auch dass wir uns in bescheidenem Maße mit Land- und Forstwirtschaft aus einzelnen Gebieten zurückziehen, bietet neue Möglichkeiten für diverse Säugetierarten.

Grüner Strom für grünen Daumen

Erstmals Kooperation auf der Hanseschau vom 28.2. bis 3.3.

Was haben ein Rasenmäher und die Stadtwerke Wismar gemeinsam? Beide setzen auf Strom! Nur konsequent ist deshalb die auf den ersten Blick ungewöhnliche Paarung, die der Energieversorger mit dem Landmaschinenvertrieb Dorf Mecklenburg (LMV) für die Hanseschau eingegangen ist: Gemeinsam präsentieren sie dort grüne Lösungen rund um E-Mobilität, Haus und Garten.

Vom 28. Februar bis zum 3. März finden Besucher beide Unternehmen vereint an Stand 803 in Halle 8. Zum 29. Mal präsentieren sich dort Aussteller aus etlichen interessanten Themenwelten. Die Stadtwerke sind wie gewohnt mit den besten Angeboten rund um die Energieversorgung vor Ort, Schwerpunkt: Elektromobilität. Kunden können sich sowohl zur Einrichtung von Lade-Infrastruktur als auch zu den passenden Strom-Produkten für ihren Haushalt beraten lassen. LMV-Geschäftsführer Danny Schulz lädt gleichzeitig zum Probefahren ein. Ob Aufsitz-E-Rasenmäher, elektrisch unterstützte Schubkarre oder Laubbläser – kaum ein Gerät für ambitionierte Gärtner und/oder Handwerker, das nicht mittlerweile mit Akku arbeitet. „In den großen Agrarbetrieben ist das automatisierte Fahren heute Alltag“, berichte der gelernte Landwirt, der seit 2016 die Firma LMV führt. „Dieser Trend setzt sich seit geraumer Zeit auch im Privaten durch – denken Sie nur an den Rasenmäh-Roboter, der bereits durch viele Gärten fährt.“ Dass dafür auch die Stromversorgung leistungsfähig sein muss, versteht sich von selbst: Der LMV ist selbst Kunde der Stadtwerke Wismar. Auf der Hanseschau gibt es nun die Beratung zu Geräten und Energieversorgung an einem Fleck. Schauen Sie vorbei!

Bitte aufsitzen: Am Stand der Stadtwerke und des LMV können Kunden elektrische Helfer für Haus und Garten Probe fahren. Fotos (2): Etesia

Herzchen für

Stadtwerke-Kunden können bis zum 30. April ihre Förderherzen vergeben

Schon in der ersten Spendenrunde 2018 freuten sich etliche Wismarer Vereine über die Förderherzen – hier bei der Übergabe am 1. Juni. Foto: SWW

Die Spannung steigt: Noch bis zum 30. April haben die Kunden der Stadtwerke Wismar die Gelegenheit, ihre 500 Herzen aus der letzten Jahresrechnung auf verschiedene Wismarer Projekte zu verteilen. Wer bekommt in diesem Jahr die insgesamt 15.000 Euro aus Ihren Spenden?

Auf der zugehörigen Internetseite www.foerderherzen-wismar.de sind jetzt alle 18 Bewerber versammelt. Sie alle möchten, dass Ihnen die Herzen der Wismarer zufliegen. „Gemeinsam Gutes tun – aus Liebe zu Wismar“ lautet das Moto der Aktion, die im vergangenen Jahr erstmalig Vereine und Initiativen aus der Hansestadt bei der Verwirklichung ihrer Vorhaben unterstützte. Von Fußball bis Stadtgeschichte war alles dabei. „Maximal 1.500 Euro pro Projekt können über die Herzen verteilt werden“, erklärt Kundencenter-Leiterin Sylvia Bartsch. „Sie können auf der Webseite live verfolgen, wie der Stand der Dinge bei jedem einzelnen ist.“ Die Stadtwerke Zeitung gibt hier schon einmal einen Überblick über alle Bewerber. Die Höhe der Spendensummen wird nach der Auswertung im Sommer bekanntgegeben. Viel Erfolg!

Hier bauen wir für Sie!

Investitionen in Sicherheit und Stabilität

Auf dem Maßnahmenplan für 2019 stehen unter anderem die Modernisierung von 1,76 km Gasleitungen, 1,72 km Wasserleitungen sowie 3,58 km Stromkabel.

➔ Erneuerung Strom-, Gas-und Wassernetz **Steinweg/Kurzer Weg – Weiterführung aus 2018**
950 m Niederspannungskabel mit 48 Netzanschlüssen, 407 m Wasserversorgungsleitungen und 48 Netzanschlüsse, zusätzliche neue Gasnetzanschlüsse

➔ Erneuerung Strom,- Gas- und Wassernetz **Bahnunterführung Poeler Straße – Weiterführung aus 2018**
Verlegung der Leitungssysteme in neue Trassen zur Schaffung von Baufreiheit im 1. BA.

➔ Erneuerung Strom- und Gasleitungen im Bereich **Poeler Straße/ Torney/Philosophenweg**
Verlegung von Strom- und Gasleitungen vor Neubau der Brücke Wallensteingraben. Herstellung einer neuen Trasse unter dem Wallensteingraben (Bohrspülverfahren).

➔ Umbau **Wasserwerk Wendorf:** 2. BA Technische Ausrüstung

➔ Erneuerung Mittelspannungsleitung, Gas- und Wasserversorgungsleitung **Am Lembkenhof**

➔ Erneuerung **BHKW Friedenshof**, 1. Bauabschnitt: BHKW-Modul wird durch zwei zwei neue ersetzt.

Fragen beantwortet gern Falk Berkholz unter der **Telefonnummer 03841 233-424**

Der nächste Winter kom

Wärme-Contracting der Stadtwerke macht Heiz

Der Frühling steht vor der Tür, da muss man sich mit dem Thema „Heizen“ für die nächsten Monate nicht mehr beschäftigen. Weit gefehlt! Fachleute wissen: Nach dem Winter ist vor dem Winter. Jetzt ist genug Zeit, sich über moderne Wärme Gedanken zu machen – z. B. über Fernwärme von Ihren Stadtwerken.

Das klingt erst einmal kompliziert, wenn man den eigenen Kessel im Keller gewohnt ist, entpuppt sich bei näherem Hinsehen jedoch als weit weniger anstrengend. „Vor allem für Eigentümer mit mehr als 50 kW installierter Leistung und Gewerbetreibende können wir diese Lösung empfehlen“, weiß der zuständige Mitarbeiter Andreas Bartsch. „Aber auch wenn Sie damit nicht gemeint sind, lohnt es sich, einmal über die Möglichkeiten zu reden, die das Fernwärme-Contracting bietet.“ Wie das Wort bereits anzeigt, schließt der Kunde einen Vertrag (englisch: contract) mit den Stadtwerken. Diese sind fortan für die Finanzierung, die Wartung und Betriebsführung verantwortlich. Der Kunde bezahlt nur einen monatlichen Abschlag. Die Vorteile dabei liegen auf der Hand:

➔ Die Installation von Fernwärme ist kostengünstiger als der Erwerb einer neuen lokalen Heizung.

➔ Die Heizkosten sind übersichtlich und transparent.

➔ Sämtliche laufenden Arbeiten werden von den Fachleuten der Stadtwerke erledigt – 24-Stunden-Service inklusive.

Weitere Fragen beantworten Andreas Bartsch und seine Kollegen in einem ersten persönlichen Gespräch: Telefon 03841 233-442. Wissenswertes und tolle Beispiele von Fernwärme-Heizanlagen sind in einer neuen Broschüre versammelt. Diese können Sie im Kundencenter oder via Mail an service@stadtwerke-wismar.de ordern. Wir senden sie Ihnen dann zu.

Diese moderne Heizanlage mit 90 KW Wäremeleistung sorgt in einem Wendorfer Mehrfamilienhaus für wohlige Wärme. Foto: SWW

Herzchen

Mecklenburger AnStiftung
Ziel: Erneuerung des Spielplatzes am Wendorfer Strand

Archivverein Wismar e. V.
Ziel: ein Verfestungsbuch über Störtebeker und seine kriminellen „Kollegen" im Mittelalter

Ostseeschule Wismar
Ziel: Unterstützung bei der Ausstattung des Weihnachtsprogrammes

Phönix Kampfkunst Verein Wismar e. V.
Ziel Trainingslager zu Pfingsten in Gallentin

Eisenbahnfreunde Wismar e. V.
Ziel: Weitere Restaurierung des „Wismarer Schienenbus"

Frauenselbsthilfe nach Krebs
Ziel: Trainingsgeräte für Sport in der Gruppe

Förderverein der Kindertagesstätte „Ostseekrabben" e. V.
Ziel: Neubau des Spielzeugschuppens

Akademischer Segelverein Wismar e. V.
Ziel: Weitere Instandsetzung der Segelyacht Wings of Wismar

Sozialdienst katholischer Frauen e. V.
Ziel: Ein Puppenspieler für das Familien-Sommerfest am 2. Juli

THW-Jugend Wismar
Ziel: 100 Teddys für die Aktion „Nikolaus in Blau"

Mecklenburg-Vorpommern Film e. V.
Ziel: Anschaffung von drei Tablets für das Senioren-Online-Café

Caritas Beratungsstelle
Ziel: Weiterbildung ehrenamtlicher Betreuer

Kindertagesstätte Neustadt der Elterninitiative Wismar e. V.
Ziel: Neugestaltung des Rutschenhügels

Rudolf-Tarnow Grundschule
Ziel: Zirkusprojektwoche mit Zirkus Quaiser

Förderverein Freie Schule Wismar e. V.
Ziel: Küchenausstattung für die Cafeteria

Yachtclub Wismar 61 e. V.
Ziel: Projekt „Sprotten – wir lernen Segeln" für Kinder ab 4 Jahren

PSV Wismar/ Leichtathletik
Ziel: neue Abdeckplane für Weitsprunganlage

Wismarer Bogengilde „Die Jagdfalken" e. V.
Ziel: Bögen, Schutzausrüstung, Pfeile und Zielscheiben für Mitglieder ohne eigene Ausrüstung

FC Anker Wismar 1997 e. V.
Ziel: Finanzierung des Dana Cup 2019 für die E1-Fußballer

Tierschutzverein Wismar und Umgebung e.V.
Ziel: Anschaffung von Sichtschutzplatten für die Tierheimhunde

Förderverein der Evangelischen Schule Robert-Lansemann
Ziel: Außen-und Innenbeleuchtung der Schule zu bestimmten Festen

Deutsche Rheumaliga AG Wismar
Ziel: Gemeinsame Fahrt mit dem „Kaffeebrenner" durch den Klützer Winkel

Freiwillige Feuerwehr Wismar Altstadt
Ziel: Bau einer überdachten Fläche am Gerätehaus

Unsere Arbeit – Ihr Vorteil

Immer da, immer nah

Stadtwerke punkten mit Verlässlichkeit und Erreichbarkeit

Fragt man Kunden, was ihnen als erstes zu den Stadtwerken einfällt, ist eine der ersten Antworten oft: „Die waren schon immer da!" In diesem schlichten Satz steckt eine ganze Menge von dem, was die Mitarbeiter sich zur Aufgabe gemacht haben. Eine kleine Serie soll beispielhaft zeigen, was Kunden an „ihren" Stadtwerken am meisten schätzen. Teil 1: Nähe.

Die sichere, zuverlässige Versorgung mit Strom, Erdgas, Wärme und Trinkwasser – darauf können Wismars Einwohner und Unternehmen sich voll und ganz verlassen. 24 Stunden, an 365 Tagen im Jahr werden sie über moderne und leistungsfähige Versorgungsnetze beliefert. Ergeben sich einmal Nachfragen, ist der Weg stets kurz, denn im Kundencenter und an den Telefonen sind Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stets zur Stelle, wenn es um Klärung geht. „Das kann man tatsächlich längst nicht mehr von allen Anbietern in dieser Branche behaupten", weiß Geschäftsführer Andreas Grzesko. Umso höher schätzt er diese Qualität der Stadtwerke als starkem Partner vor Ort: Nicht nur profitieren die Verbraucher von Verlässlichkeit und Service, diese Sicherheit strahlt auch in viele andere Bereiche aus, z. B. bei der Vergabe von lukrativen Aufträgen an Unternehmen in der Region, als zukunftssicherer Arbeitsgeber oder Ausbilder für junge Leute aus Wismar und Umgebung. Aber dazu in einem weiteren Teil mehr …

Eins für alles! Das Team aus dem Kundencenter der Stadtwerke ist täglich für alle vor Ort. Klarer Vorteil: die Nähe zu den Kunden. *Foto: SPREE-PR/Galda*

Ihre Meinung am Apparat

Telefonumfrage zu Qualität und Service

In Wismar und Umgebung klingeln in der kommenden Zeit ein paar Telefone. Am anderen Ende der Leitung sitzen dann unabhängige Marktforscher. Sie erkunden, inwiefern Sie mit den Stadtwerken Wismar zufrieden sind oder wo es noch Verbesserungsbedarf gibt.

500 zufällig ausgewählte Kunden werden von Mitarbeitern des Unternehmens „Dukath" mit Sitz in Rostock befragt. Sie rufen zwischen 10 Uhr und 20 Uhr an, das eigentliche Interview dauert jedoch nur 8 bis 10 Minuten. Nach der Erfragung einiger Eckdaten gibt es unter anderem folgende Schwerpunkte:

- Zufriedenheit mit den Stadtwerken Wismar
- Vorschläge zur Verbesserung des Service
- Zufriedenheit mit der Kommunikation mit den Stadtwerken Wismar
- Interesse an neuen Kommunikationswegen
- Interesse an technischen Komfortleistungen

Wichtig: Es werden keine Kontodaten oder sonstige missbräuchlich verwendbare Daten erfragt. Alle Kundenangaben werden streng vertraulich behandelt. Das Telefonstudio benutzt die Rostocker Telefonnummer 0381 25 20 9**
Wollen Sie nicht auf den Zufall setzen, sondern sich gern vorab als freiwilliger Umfrageteilnehmer melden? Dann können Sie sich unter Telefon 0381 2520982 auch gern für ein Telefoninterview registrieren lassen. Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Das Marktforschungsunternehmen „Dukath" aus Rostock fragt demnächst 500 ausgewählte Kunden nach ihrer Meinung.
Foto: pixapay

mmt bestimmt

ungen fit für die Zukunft

Bau-Verstand in Familienhand

Bauunion Wismar ist kompetenter Partner Hoch- und Tiefbau

Wo es was zu bauen gibt, ist die Bauunion Wismar nicht weit. Seit 1990 bietet das Unternehmen Lösungen für Projekte aller Art aus einer Hand. Aktuell entsteht z. B. am alten Theaterplatz ein neues Wohngebäude mit Tiefgarage.

Im Gegensatz zu vielen Arbeiten, die im Auftrag ausgeführt werden, haben die Baufachleute dieses Gebäude für Wohnen und Gewerbe selbst entwickelt. Mit 94 Mitarbeitern und zehn Azubis, vom kaufmännischen Bereich, den Bauleitern, Maurern, Zimmerern, Betonbauern und, und, und, ist hier alles Know-how versammelt, was man sich auf einer Baustelle wünschen kann. Gegründet von Klaus-Jürgen Hinrichs, leitet seit 2003 Sohn Jörg die Geschicke der Firma, nachdem er als Mitarbeiter schon 23 Jahre hier tätig war. Sachverstand in Sachen Bau ist hier gute Familientradition; die Zugehörigkeit zu den Stadtwerken ebenso. Zu tun haben die Kollegen nicht zu wenig. Die Baukonjunktur brummt – und darf auch gern weiter brummen, geht es nach dem Willen der Fachleute. „Wir suchen ständig Mitarbeiter, vor allem Zimmerer", sagt der „Junior", und auch Bewerbungen zur Ausbildung in den verschiedenen Bereichen sind immer gern gesehen."

Futuristisch mutet ein Gebäude des Uwe-Seeler-Sportparks in Malente an, wo die deutsche Nationalelf früher ihre Trainingslager absolvierte. Sein heutiges Gesicht erhielt der Komplex unter anderem mit der Bauunion.
Foto: Volster

Das bisschen Haushalt …

Die Erfindung von Waschmaschinen und Kochherden war für Hausfrauen ein Segen

Wäsche und Kochen waren Frauensache. Noch vor etwas über 100 Jahren war das Reinigen von getragener Kleidung rein in weiblicher Hand. Ebenso die Zubereitung von Speisen. Kaum noch vorstellbar ist heute, welch schwere körperliche Arbeit damit einherging.

In Waschküchen – oft mit mehreren Familien gemeinsam genutzt – wurde die Schmutzwäsche in großen Mengen eingeweicht, je nach Verschmutzung heiß oder weniger heiß in Bottichen und Kesseln verrührt, per Hand auf Waschbrettern durchgerieben, ausgespült und gewrungen. Ein Theologe, J. C. Schäffer aus Regensburg, gilt als der Begründer des automatisierten Waschens: Er erfand 1767 die sogenannte Rührflügelmaschine, die selbstständig Wäsche, Wasser und Seife in einem Bottich vermengte. Seitdem ging es in kleinen Entwicklungsschritten stetig vorwärts.

Ab in die Trommel

Auch wenn die ersten Elektrogeräte schon in den 1930er-Jahren verfügbar waren, erst nach dem 2. Weltkrieg, im Zuge des allgemeinen Wiederaufbaus, gelangen „echte" Waschmaschinen in die Familien.
1951 präsentiert ein Düsseldorfer Hersteller die erste vollautomatisierte elektrische Waschmaschine. Sie verbrauchte 225 Liter Wasser pro Ladung, wog 600 kg und kostete mehr als 2.000 Mark – mehr als das durchschnittliche Jahreseinkommen eines Arbeiters. Bald jedoch gehörten groß angelegte Waschtage der Vergangenheit an. Das Grundprinzip gilt bis heute: In einer großen metallenen Trommel, die sich in Waschmittel-Lauge dreht, wird die Wäsche sauber. Im Gewicht und in der Energieeffizienz haben sich über die Jahrzehnte enorme Veränderungen ergeben. Die Waschmaschine – vermutlich eine der wichtigsten Erfindungen der heutigen Zeit.

Vorsicht, heiß und rußig!

Auch der Deutschen liebster Küchen-Genosse nahm in den vergangenen 100 Jahren eine rasante Entwicklung.

» Kochstelle und Heizung in einem wurden nun von Heizplatten ersetzt. «

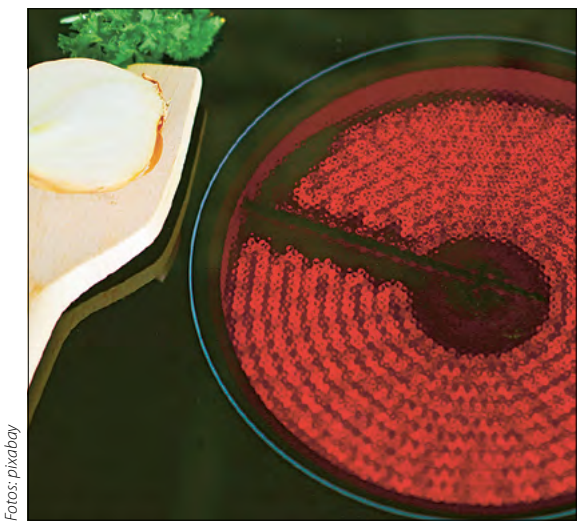
Die Feuerstellen unserer Vorfahren waren zwar Anfang des 20. Jahrhunderts bereits Geschichte – die meisten Hausfrauen konnten von elektrischen Herden jedoch bis in die 1950er Jahre nur träumen. Am Grundprinzip, einem geschlossenen Feuerraum und darüber befindlichen Herdplatten aus Eisen oder Kupfer, änderte sich wenig. Nach 1900 setzen sich aber die gasbetriebenen Herde überall dort durch, wo der moderne Brennstoff verfügbar war, also vor allem in den Städten. Nach wie vor wurden diese Herde gleichzeitig zum Heizen der Küchen genutzt, Kombinationsherde mit Feuer oder Gas je nach Jahreszeit: In den warmen Monaten verzichtete man auf offene Flammen, die im Winter hingegen willkommene Wärmequelle war. Statt gemauerter Nischen, wie noch Jahrzehnte zuvor üblich, waren Herde nun jedoch aus Metallen gebaut.
Mit dem Siegeszug der Elektrizität wandelte sich das Kochen noch einmal grundlegend: Mehr oder minder rußige Flammen wurden nun von Heizplatten ersetzt, die sich per Regelung am Rädchen verstellen ließen. Von diesem Standard-E-Herd war es historisch betrachtet schließlich nur noch ein kleiner Schritt zu Ceran- und Induktionskochfeldern, wie sie heute in der modernen Küche Standard sind.

Hausfrauen am Waschtag um 1890. Foto: wikipedia/BinimGarten

Die abgebildeten historischen Geräte stehen im Kreisagrarmuseum Dorf Mecklenburg. Foto: SPREE-PR/Hultzsch

Waschmaschine des Unternehmens Bosch auf der Internationalen Funkausstellung in Berlin. Foto: wikipedia/BinimGarten

Mit Holz befeuerte Herde sah man noch bis in die 50er-Jahre hinein – je nach Wohnort des Besitzers.



Fotos: pixabay

Die meisten Haushalte nutzen heute Ceran- und Induktionsfelder.

Sparwäschemeister

Laut den Verbraucherzentralen entfallen heute etwa 5 Prozent des Stromverbrauchs in einem Haushalt auf die Wäsche.
Durchschnittlich sind das 150 kWh bei einem Gerät mit Effizienzklasse A^{+++}. 10 Liter Wasser pro voll beladenem Waschgang ist Lichtjahre entfernt von dem, was noch vor 30 bis 50 Jahren in den Abfluss lief.

Feuer oft noch erste Wahl

In vielen Ländern der Erde hat sich das Kochen mit Strom bis heute nicht durchgesetzt. Grund: Schlicht die unzureichende Elektroinstallation in privaten, vor allem ärmeren Haushalten. Dort findet nach wie vor offenes Feuer Verwendung oder Gas aus Gasflaschen. Ein nicht zu unterschätzendes Risiko, denn neben Unfällen durch offenes Feuer steigt bei mangelnder Belüftung in den oft ungeteilten Räumen auch das Risiko von Atemwegserkrankungen.

Eine vielfältige historische Sammlung kann man im Kreisagrarmuseum Dorf Mecklenburg bestaunen.
www.kreisagrarmuseum.de

Gutshaus statt Penthouse

Ins Gutshaus Hohen Luckow zog bereits neues Leben ein. Foto: Tourismusverband Mecklenburg-Vorpommern/René Legrand

Mehr als 2.000 Gutshöfe und Gutshäuser in unserem Bundesland sind Zeugnisse einer früh florierenden Landwirtschaft, einmalig in Deutschland. Einige sind dem Verfall preisgegeben, weil ihr Erhalt inzwischen zu aufwändig scheint. Viele andere haben mit neuen Besitzern zu neuen Bestimmungen gefunden – als Stätten der Kultur und der Begegnung, als Restaurants und Cafés, als ökologisch orientierte Höfe oder erlebnisreiche Urlaubsdomizile.

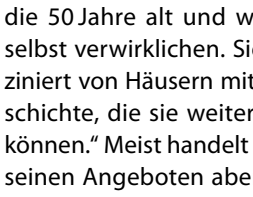


Foto: privat

Manfred Achtenhagen

Manfred Achtenhagen und seine Frau Keril haben das mehr als 300 Jahre alte Gutshaus Ludorf an der Müritz vor dem Verfall gerettet. Als Romantik-Hotel macht es heute über die Landesgrenzen hinaus von sich reden. Der neue Gutsherr ist außerdem Vorsitzender und Sprecher des Vereins der Schlösser, Guts- und Herrenhäuser in Mecklenburg-Vorpommern und der wohl einzige Gutshaus-Makler in Mecklenburg-Vorpommern. Und als solcher kann er sich die Rettung einer ganzen Reihe historischer Immobilien auf die Fahne schreiben.

Für seine Kunden gilt: Gutshaus vor Penthouse. „Sie sind oft um die 50 Jahre alt und wollen sich selbst verwirklichen. Sie sind fasziniert von Häusern mit einer Geschichte, die sie weiterschreiben können." Meist handelt es sich bei seinen Angeboten aber um Häuser bzw. Ensembles mit erheblichem Investitionsbedarf.

Da ist das preiswerte Gutshaus von Groß Schönfeld bei Neustrelitz. Das soll zwar nur 80.000 Euro kosten, muss aber komplett entkernt werden. 1,2 Millionen Euro werden für die Gutsanlage Blücherhof aufgerufen, die Möglichkeiten einer touristischen Nutzung bietet.

Viele seiner Kunden wollen aber auch in ihrem neuen Schmuckstück wohnen. Zu rechnen ist nach seinen Worten des Gutshaus-Maklers dann mit Sanierungskosten von etwa 1.000 bis 1.500 Euro pro Quadratmeter.

Weitere Informationen unter: www.gutsdorf.de

Bis 1928 wohnte im Gutshaus Groß Schönfeld der Reichstagsabgeordnete Rudolf Nauck. Foto: Helmut Borth

SWZ-Tipp: Ausstellung Spur der Steine!

Am 20. Februar wurde im Neubrandenburger Haus der Kultur und Bildung (HKB) eine Fotoausstellung „Spur der Steine" eröffnet, die sich mit Gutshäusern im Land beschäftigt. Sie ist noch bis zum 3. Juni dort zu sehen. Die SWZ sprach mit dem Fotografen Sebastian Haerter über seine Motive.

Was fasziniert Sie an Gutshäusern?
Ich kann mich ihrer Magie nicht entziehen. Nirgendwo stehen so viele Herrenhäuser wie bei uns auf engem Raum. Herrenhaus, Flüchtlingsunterkunft, Gemeindebüro, Poststelle, LPG-Verwaltung, Kneipe, Festsaal, Kindergarten, Lostplace … all das hat sich in die Gesichter der Häuser gegraben. Ich versuchte Spuren fotografisch festzuhalten und zu übersetzen, am besten über Jahre hinweg.

Wie kamen Sie zu dem Thema?
Ein Freund schenkte mir das Buch „Fotografie und Gedächtnis" mit Aufnahmen, die in Ostdeutschland wenige Jahre nach der Wende entstanden sind. Ansinnen war es, bedrohte Häuser und Ensembles fotografisch zu konservieren. Manche Objekte waren kurze Zeit später verschwunden, andere wurden saniert. In einem der abgebildeten Häuser, damals völlig verwahrlost, wohne ich heute mit meiner Familie – das hat dem Ganzen noch einen persönlichen Anstrich gegeben. Seitdem gehe ich mit wacheren Augen durch das Land und versuche fotografisch festzuhalten, was vielleicht schon morgen nicht mehr da ist.

Rettung in letzter Minute für das Herrenhaus Mallin vor den Toren Penzlins. Foto: Sebastian Haerter

Wie ist es heute um die Gutshäuser im Land bestellt?
Mit dem Ende der DDR wurden sie vielfach leergezogen und zu Freiwild für Wetterunbilden und Vandalen. Das nennt man wohl Ironie der Geschichte: Den ihnen feindlich gesinnten Sozialismus haben etliche der „feudalen Herrensitze" überstanden, weil sie genutzt wurden. Danach machte ihnen fehlende Nutzung den Garaus, Dörfer wurden ihrer Mitte und ihrer Geschichte beraubt. Man nannte das „Schandfleckenberäumungsprogramm". Mittlerweile hat sich die Situation gebessert. Das Land hat einen Notsicherungsfonds eingerichtet, der helfen kann, bedrohte Häuser über die Zeit zu retten. Dass es ein erhöhtes Bewusstsein ist, möchte man glauben. Manchmal ist es wohl eher das Bedürfnis, in feste Werte zu investieren. Sei's drum, wenn es unser Kulturerbe sichert.

Foto: privat

www.fotocommunity.de/fotograf/sebastian-haerter/418562

Rundum-sorglos-Paket fürs E-Mobil

Stadtwerke sind zertifizierter Partner für Einrichtung von Wallboxen

Elektrische Mobilität und kein Ende: Weitere Dieselfahrverbote zeigen deutlich, dass alternativen Fahrzeugantrieben die Zukunft gehört. Viele Wismarer interessieren sich schon heute für E-Fahrzeuge. Gut, dass mit den Stadtwerken ein kompetenter Ansprechpartner für alle Fragen vor Ort ist.

„Wir haben nicht nur unsere Ladesäulen in der Stadt, sondern auch die passende Wallbox, damit Sie Ihr Fahrzeug jederzeit zu Hause aufladen können“, berichtet der Elektromobilitätsexperte der Stadtwerke, Philipp Siedenschnur. Sowohl die Installation der passenden Wallbox als auch der passende Stromtarif werden aus einer Hand geliefert. „Für den privaten Endkunden haben wir aktuell zwei Wallboxen der Firma Wallbe mit unterschiedlichen Leistungen im Angebot“, so der Fachmann weiter. Seit Oktober 2018 sind die Stadtwerke Wismar zertifizierter Fach- und Vertriebspartner dieses führenden deutschen Herstellers für den gewerblichen und privaten Einsatzbereich. Vom ADAC wurde die Wallbe-Wallbox bereits ausgezeichnet. Und auch der Strom kommt passend zur umweltfreundlichen Fahrweise nur noch aus ökologischer Produktion: Im Sondertarif Wismar-StromMobil erhalten Kunden ihre Energie aus 100 % deutscher Wasserkraft. Übrigens: Das Aufladen an den vier öffentlichen Säulen im Wismarer Stadtgebiet ist bis 30. Juni 2019 weiterhin kostenfrei! Groß- und Gewerbekunden begleiten die Stadtwerke gern vollumfänglich von der Konzeption bis zur Realisierung der passenden Ladelösung. Informationen und einen Beratungstermin erhalten sie gern unter **Telefon: 03841 233-393.**

Mit ihren E-Fahrzeugen sind die Stadtwerke Wismar seit Langem Vorreiter in Sachen Umweltfreundlichkeit. Hier ist Geschäftsführer Andreas Grzesko bei der Eröffnung einer Ladesäule zu sehen. *Fotos: SWW*

Was Sie schon immer über E-Mobilität wissen wollen:

Hersteller geben **lange Garantie** auf die Batterien – bis zu 8 Jahre und 160.000 km.

Mit einem E-Auto ist man **sparsamer** unterwegs: Mit 5 Euro kommt man 108 km weit. Mit einem Benziner sind es nur 64 km.

Die **Reichweite** eines E-Autos kann mehrere 100 km betragen und ist ausreichend für die täglichen Fahrten.

Typ 2 Stecker und **CCS-Stecker** (Combined Charging System) sind Standard im öffentlichen Bereich.

Alle Automobilhersteller kündigen **neue Modelle** oder sogar die komplette Elektrifizierung Ihrer Flotte an.

1 Million E-Fahrzeuge sollen bis 2020 auf Deutschlands Straßen fahren.

210 Millionen Euro hat die Bundesregierung 2017 für die Fortentwicklung der Elektromobilität zur Verfügung gestellt.

4.000 Euro beträgt die staatliche **Förderung** von reinen Elektroautos.

Für alle reinen Elektroautos gilt eine **Steuerbefreiung** über **10 Jahre.**

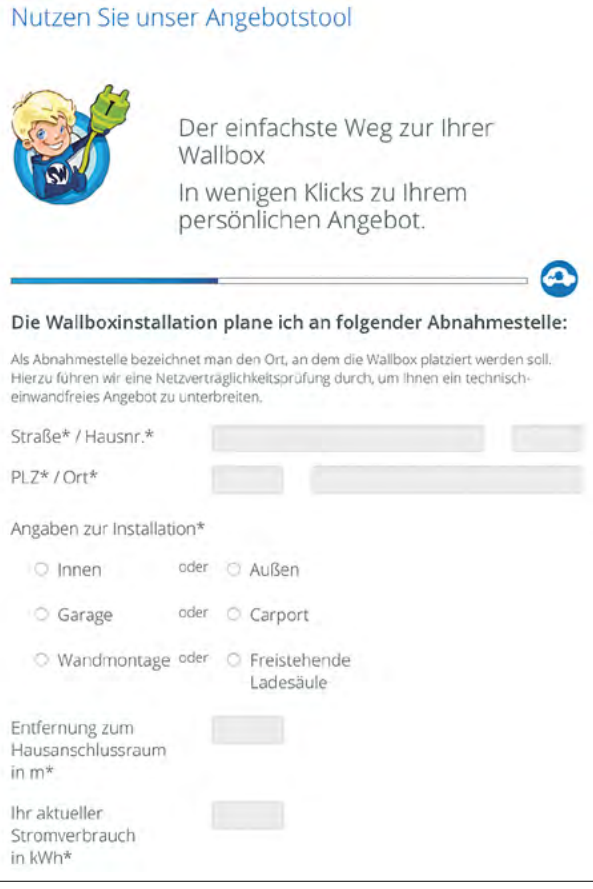
Unsere Wallbe-Ladeboxen im Überblick

Fotos: Wallbe

	Wallbox „Eco“	Wallbox „Pro Online“
Ladeleistung	bis 11 kW	bis 22 kW
Maße (H × B × T)	17 cm × 25 cm × 13 cm	35 cm × 35 cm × 17 cm
Gewicht	3 – 4 kg	12 kg
Farbe	Schwarz / Carbon Design	Weiß
Ladesteckdose	1 × Typ 2 (EU-Standard)	1 × Typ 2
Zugang	Schlüsselschalter	Schlüsselschalter / RFID
Temperatur/ Schutzart	– 20 °C bis + 55 °C / IP 54	-20 °C bis + 55°C / IP 54
Zusätzliche Features	–	Online Funktionen

Mit wenigen Klicks zum individuellen Angebot

Nutzen Sie das Angebotstool auf der Webseite der Stadtwerke (siehe Bildschirmfoto), um mehr über Ihre Möglichkeiten in puncto Elektromobilität zu erfahren. Wir erstellen Ihnen ein individuelles Angebot. Kostenfrei und unverbindlich.



SEPA-Lastschriftmandat

stadtwerke WISMAR
Tag für Tag VOLLER ENERGIE

Ich ermächtige die Stadtwerke Wismar GmbH (Flöter Weg 6 –12, 23970 Wismar), Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der Stadtwerke Wismar GmbH auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Name und genaue Anschrift des Zahlungspflichtigen

Name ..... Vorname .....

Straße/Nr. ..... PLZ/Ort .....

Kundennummer .....

Kontodaten Kreditinstitut .....

IBAN: | D | E | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |

Gläubiger-ID-Nr. der Stadtwerke Wismar: DE03SWW00000304107.
Das Lastschriftmandat wird vervollständigt mit der Zuordnung einer Mandatsreferenznummer. Diese wird dem Zahlungspflichtigen separat mitgeteilt, spätestens mit der Ankündigung fälliger Zahlungen.

..... Ort, Datum und Unterschrift

KURZER DRAHT

stadtwerke WISMAR
Tag für Tag VOLLER ENERGIE

Stadtwerke Wismar GmbH
Kundencenter
Ladestraße 1a
23970 Wismar
service@stadtwerke-wismar.de
www.stadtwerke-wismar.de

Öffnungszeiten
Mo – Mi, Fr 9 bis 16 Uhr
Do 9 bis 18 Uhr

Servicetelefon:
03841 233-332
Mo – Fr 8 bis 18 Uhr

Entstörungsdienst – Telefon: 03841 233-233

stadtwerke WISMAR Tag für Tag VOLLER ENERGIE

IMPRESSUM **Herausgeber:** Stadtwerke Wismar GmbH, Flöter Weg 6–12, 23970 Wismar, Tel. 03841 233-102 **Redaktion und Verlag:** SPREE-PR, Dorfstraße 4, 23936 Grevesmühlen, www.spree-pr.com **V. i. S. d. P.:** Alexander Schmeichel **Redaktionsleitung:** Franziska Hultzsch, franziska.hultzsch@spree-pr.com, Tel. 03881 7555-46 **Mitarbeit**: Klaus Maihorn, Alexander Schmeichel, Susann Galda, Helmuth Borth **Layout:** Uta Hermann (verantw.), M. Timm **Redaktionsschluss:** 15. 02. 2019 **Druck:** Möller Druck **Sämtliche Artikel und Bilder sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ohne Zustimmung der Redaktion ist unzulässig. Für Inhalte externer Links sind deren Betreiber verantwortlich, SPREE-PR übernimmt keine Haftung.**